

Bezugspreis: Von 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zelle
20 Danziger Pfennige. Besuche und Angebote von Stellungen
und Wohnungen 25 Pfsg. — Familien-Anzeigen 30 Pfsg. —
Ankündigungen für die dreispaltene Zeitzeile 1,50 Gulden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Aussträger u. Verkäufer 2,00 Danziger
Gulden für den Monat einschließlich Botenwo... Durch die
Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für
den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger



Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

mit der Nebenausgabe „Olivaer Zeitung“.

Hauptgeschäftsstelle:
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Betriebskosten, Streck, Umladen usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadensersatz oder Entschädigung der Zeitung.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Beneke. — Für Inserate verantwortlich Julius Schemke. — Druck und Verlag Paul Beneke, sämtlich in Danzig.

Nr. 261

Danzig, Sonnabend, 6. November 1926

13. Jahrgang

Beseitigung der Unterstützungsgrenze im Reichstage beantragt.

Der Beginn der Freitagssitzung des Reichstages brachte alsbald eine große Überraschung. Auf der Tagesordnung stand zunächst der Bericht des Sozialpolitischen Ausschusses über die Erwerbslosenfürsorge. Nun hatte Freitag früh der Sozialpolitische Ausschuss getagt. Die Regierung hatte eine sog. Krisenfürtage für die Ausgesteuerten, d. h. die nicht mehr Bezugsberechtigten bei der Fürsorge, beantragt. Angenommen aber wurde im Ausschuss ein Antrag der Sozialdemokraten, die Einrichtung der Ausgesteuerten überhaupt zu beseitigen, also die Erwerbslosenunterstützung ohne Grenze zu zahlen. Für den sozialdemokratischen Antrag stimmten die Kommunisten; Deutschnationale, Wirtschaftliche Vereinigung und Bölkische enthielten sich der Stimme, so daß die gegen den sozialdemokratischen Antrag stimmenden Demokraten, Deutsche Volkspartei und Zentrumsmitglieder in der Minderheit blieben. So hatte sich also der Reichstag mit dem Antrag zu befassen.

Sitzungsbericht.

(22. Sitzung.) CB, Berlin, 5. November.

Zur Verhandlung steht zunächst der Bericht des Sozialpolitischen Ausschusses über die Erwerbslosenfürsorge. Der Ausschuss beantragt:

a) Bis zum 31. März 1927 die Bezüge der Hauptunterstützungsempfänger mit Wirkung vom 8. November 1926 ab zu erhöhen; für ledige Erwerbslose um 15 %, für alle übrigen um 10 %; b) die obere Grenze so zu gestalten, daß auch das vierte Kind den vollen Zufluss erhält; c) durch Ausführungsbestimmungen sicherzustellen, daß die Prüfung der Bedürftigkeit gleichmäßig und entgegenkommend gehandhabt wird; d) es ist zu verhüten, daß Erwerbsstellen mit fortlaufender voller Arbeitsfähigkeit im Wege der Pflichtarbeit bestellt werden; e) den Erwerbslosen sind die Anwartschaften an Invaliden-, Angestellten- und Knappelsacklichen Pensionsversicherungen sicherzustellen.

Weiter wird die Regierung um Gesetzesvorlagen ersucht, wonach gegen erwerbslose Mieter nicht ein Versfahren wegen rückständiger Miete mit dem Ziele der Zwangsversteigerung durchgeführt werden darf und wonach das Wohngeld der Chefstube und die Leistungen der Familienwohnhilfe nicht auf die Erwerbslosenunterstützung des Cheminnes angerechnet werden. Die von der Regierung geforderte Krisenfürsorge für die Ausgesteuerten ist im Ausschuss gescheitert, da der sozialdemokratische Antrag zur Beseitigung der Grenze der Unterstützungsdauer angenommen wurde.

Abg. Breu (Soz.) begründete die sozialistischen Anträge, in denen eine Erhöhung der Unterstützungsfälle um 30 %, der Familienzuschläge um 20 % und die Aufhebung der Bedürftigenprüfung verlangt wird.

Abg. Schulz-Bromberg (Dt.) empfahl in einer Erklärung seiner Partei vor allem Maßnahmen, um für die Arbeitslosen Arbeits- und Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen. Die Deutschnationalen seien nach wie vor bereit, die nötigen Mittel zur Änderung der augenblicklichen Lage zu bewilligen, machen dies jedoch davon abhängig, daß den Erwerbslosen mit Familie eine Bevorzugung eingeräumt werde. Da das nicht der Fall sein soll und auch die Forderung nach der Schaffung eines Jobblassenstems abgelehnt worden sei, so würden die Deutschnationalen die Vorlage und die dazu gestellten Anträge ablehnen.

Abg. Andre (Dz.) meinte, die Erklärung der Deutschnationalen könne den Erwerbslosen nichts nützen. Zwei Millionen Erwerbslose bedeuten einen Verlust von vier Milliarden, die der Produktionskraft verloren gehen. Es sei nicht eine Parteifrage, sondern eine Frage der Wirtschaft, wie man aus diesem Zustande herauskommen könne. In Amerika seien die Proletarier zu Bürgern geworden, in Deutschland würden die Bürger immer mehr zu Proletarien. Seine Partei begrüßte das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns

sieht, daß die Zahl der unterstützten Erwerbslosen gegenüber dem 1. März d. J. um 700 000 abgenommen habe. Eine wesentliche Besserung des Arbeitsmarktes sei also nicht zu vernehmen. Die Bemühungen der Regierung zur Arbeitsbeschaffung hätten auch einen gewissen Anteil an der Senkung der Arbeitslosenzahlen. Darin siegt schon ein gut Stück des von den Deutschnationalen verlangten Produktionsprogramms. Die dauernde Besserung des Arbeitsmarktes könne nur aus der Wirtschaft herauswachsen. Die Ministerien machen bei Vergebun- gen von Arbeitern zur Bedingung, daß Überstunden nicht gemacht werden dürfen. Sollte das keinen Erfolg haben, so werden das Mittel der Gesetzgebung angewandt werden müssen. Das gelte auch für die bedauerliche Erscheinung, daß bei der Rationalisierung meist ältere Angestellte und Arbeiter entlassen werden. Die Arbeitsunterstützung in ihrer gegenwärtigen Höhe habe im allgemeinen den Willen zur Arbeitsannahme nicht vermindernd. Anders würde es aber sein, wenn man den Kreis der Unterstützten erweiterte und die Bezüge so erhöhe, daß sie höher seien als der normale Lohn der Unterstützten. Jeglich sei dieser Zustand bei vielen Arbeitslosen erreicht.

Die Verschwörung der Katalanen.

Neue Verhaftungen an der spanischen Grenze.

Im Zusammenhang mit dem vor einiger Zeit aufgedeckten Komplott gegen die spanische Regierung ist der Führer der katalanischen Verschwörer, Oberst Macia, mit seinem Generalstab in dem Grenzort Prats de Mollo festgenommen worden. Die Verhafteten wurden nach Ver-



Reichspressechef Dr. Zechlin.

Ministerialdirektor Dr. Kiep, der bisherige Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung, ist vom Reichspräsidenten zum Zwecke des Wiedereintritts in den Auswärtigen Dienst von seinen bisherigen Dienstgeschäften entbunden worden. Gleichzeitig hat der Reichspräsident den Dirigenten der Presseabteilung, Vortrittenden Legationsrat Dr. Zechlin, unter Beförderung zum Ministerialdirektor zum Leiter der Presseabteilung der Reichsregierung ernannt. Dr. Kiep geht an die Londoner Botschaft, um den Botschafterrat Dufour-Zeron zu erreichen, den der Völkerbund zum Direktor im Generalsekretariat berufen hat.

Dr. Zechlin ist 47 Jahre alt, seit 1903 im Dienste des Auswärtigen Amtes und war im Orient tätig, auch in Spanien. 1919 trat er in die Presseabteilung ein. Großes Aufsehen erregte Anfang April 1923 seine Verhaftung in Düsseldorf durch französisches Militär, mitten aus einer Ausflugsteilnahme an die in- und ausländische Presse. Er steht der Sozialdemokratischen Partei nahe.

vignan gebracht. Die spanische Regierung hat zwei Agenten an die französische Grenze gesandt, die nach Munitionssdepots der Verschwörer suchen sollen. Über das Komplott an der spanischen Grenze wird von spanischer Seite offiziell mitgeteilt, daß Separatisten und Anarchisten die Ordnung zu stören versucht hätten, daß jedoch diese Pläne schon am 1. November der politischen Polizei bekanntgeworden und daß die meisten Verschwörer schon in Frankreich verhaftet worden seien. Jedoch seien auch in Spanien viele Verhaftungen erfolgt. Der Putschplan erscheint tatsächlich sinnlos, da ein Haufen von Abenteuerern kaum auf einen Erfolg rechnen könne. Primo de Rivera bezeichnet den Putschplan als den blöden Versuch weniger Rebellen und Unzufriedener, der die Haltung der Regierung nicht beeinflussen würde.

Eine weitere Verhaftung hat die französische Polizei in Nizza vorgenommen, wo der italienische Oberst Garibaldi, ein Neffe des großen Freiheitskämpfers, festgenommen wurde. Er soll den spanischen Verschwörern Mannschaften aus den Reihen seiner Anhänger zur Verfügung gestellt, außerdem aber auch Spitzelbüro für die Faschisten geleistet haben, was von ihm aber bestritten wird. Er soll in Paris mit einem Italiener über die Ermordung Mussolinis in Unterhandlungen gestanden, gleichzeitig aber auch mit einem hohen italienischen Polizeibeamten Verhandlungen geführt haben. Oberst Garibaldi wurde zur weiteren Vernehmung nach Paris gebracht.

Schlußdienst.

Vermischte Drahnachrichten vom 5. November.

Die Affäre Mag Höls im Reichsbegründungsausschuß. Berlin. Der Reichsbegründungsausschuß trat unter Vorsitz des Abgeordneten Moses (Soz.) zusammen, um zur Affäre Höls Stellung zu nehmen. Höls wurde bekanntlich im Juni 1921 zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, insbesondere wegen der Ermordung des Landwirtes H. Max Höls hat jedoch stets geleugnet, an der Ermordung H. Höls schuldig zu sein. Jetzt sind dem Reichsbegründungsausschuß von dem Verteidiger des Max Höls Mitteilungen zugegangen, wonach der eigentlich Schuldige bereit ist, sich dem Gericht zu stellen und alle Konsequenzen auf sich zu nehmen. Außerdem soll der Hauptbelastungszeuge erklärt haben, daß er seine Aussagen nicht aufrechterhalten könne. Angesichts dieser neuen Tatsachen hat der Ausschuß den Verteidigern von Max Höls aufgegeben, so schnell wie möglich dem Reichsbegründungsausschuß die aktenmäßigen Unterlagen für diese Behauptungen zu geben, auf Grund deren dann der Ausschuß erneut sofort zu einer Sitzung einberufen werden wird.

Die älteste Frau Deutschlands.

Hamburg. Die älteste Frau Deutschlands, Frau Johanna Brigitte in Embse bei Lüneburg, beginn heute, am 5. November, ihren 105. Geburtstag in voller Frische.

Ein Nachspiel zum Leiserder Prozeß. Nach der Urteilsverkündung im Prozeß gegen die Verbrecher von Leiserde wurde einer der Hauptzeugen, Windmann aus Schömar, unauffällig aus dem Verhandlungssaal heraus verhaftet. Der Grund dieser Festnahme war in einer Forderung auf 5500 Mark zu suchen, die Windmann wegen nicht gezahlter Alimentationsgebühren schuldete. Windmann, der gemeinsam mit dem Zeugen Schröder die Attentäter zur Anzeige gebracht hat, war vor einigen Tagen die Belohnung in Höhe von etwa 13 000 Mark zugestellt worden. Da er sich nun im Besitz von Geldmitteln befand, versuchte das Gericht, die bisher ausstehende Forderung einzutreiben. Es wurde ihm von einem Hilfesheriger Gerichtsvollzieher ein Schriftstück über 5500 Mark vorgezeigt. Windmann erklärte dem Beamten, daß er die ihm ausgezahlte Belohnung bereits seinem Vater geschenkt habe, der ihn während seiner Arbeitslosigkeit vollkommen unterhalten habe. Da er sich aus diesem Grunde zahlungsunfähig erklärte, wurde er vorläufig in Haft genommen. Windmann erklärte sich aber schließlich bereit, mit dem Gerichtsvollzieher nach Schömar zu fahren, wo er das Geld durch seinen Vater auszahlt lassen werde.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Angriffe gegen den Femeausschuß.

Der Feme-Untersuchungsausschuß des Reichstages faßte zu den Angriffen, die in gewissen bayrischen Zeitungen gegen den Ausschuss gerichtet worden sind, folgenden Beschluß: Mit Rücksicht darauf, daß der Ausschuss als solcher zur Stellung eines Strafantrages nicht befugt erscheint, wird es den einzelnen Mitgliedern überlassen, nach ihrer eigenen Einschätzung sich an die bayerischen Justizbehörden zwecks Strafverfolgung zu wenden. Von sozialdemokratischer Seite wurde darauf hingewiesen, daß die rechtkräftigen Urteile in den noch schwelenden Feme-Prozessen nicht abgewartet werden müßten. Es habe sich in Landshut gezeigt, daß die Zeugen, die über allgemeine Zusammenhänge, also gerade das Aufgabengebiet des Ausschusses, etwas zu sagen wissen, nicht vernommen werden. Für seine weitere Arbeit entschloß der Ausschuss folgende Eintheilung: Nach Abschluß der Einwohnerverhälle durch Vernehmung der Zeugen Dobner, Neunzert und Kanzler sollen die Berichterstatter bestimmte Thesen vorlegen, zu denen der Ausschuss Beschluß fassen wird, um damit ein endgültiges Urteil über die bisher behandelten Fälle abzugeben.

Das Recht der Arbeit.

Der Präsident des Reichslandbundes, Graf Kalckreuth, bezeichnet am Schluss der Reichslandbund-Führertagung als Aufgabe der Veranstaltung, mit Führern der Industriearbeiterchaft in ein Zusammensetzenverhältnis zu kommen. Ziel dieser Zusammenarbeit kann nur sein: die beiden großen Produktionsquellen der deutschen Wirtschaft, Landwirtschaft und Industrie, in den Dienst des Volkes einzustellen. Der deutsche Landwirt ist stolz darauf, aus seiner Scholle stets neue Mittel der Steigerung deutscher Volkskraft herauszuholen. Des Arbeiters Stolz und Ehre aber muß wieder seiner Hände Fleiß werden. Verdecklich ist die Ansicht gewisser Unternehmerkreise, daß die Arbeit nichts als eine lästige Ware sei, die man möglichst billig erwerben müsse, um möglichst hohen Gewinn zu erzielen. Arbeit ist nicht nur eine Pflicht, sondern auch ein Recht. Dem deutschen Volke steht, nachdem die große Schule der allgemeinen Dienstpflicht zerstört worden ist, kein wichtigeres Bildungsmittel zur Verfügung. Der Hauptwert der Wirtschaft beruhe in der Arbeit und in dem Menschen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident empfing heute den bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held sowie den bayerischen Finanzminister Dr. Krausnick.

Prag. Als Justizminister Mayr Harting, der der tschechischen Sprache nicht mächtig ist, im Budgetausschuß einen in deutscher Sprache abgesetzten Bericht vorlesen wollte, erklärte der tschechische Vorsitzende des Budgetausschusses, dies nicht zulassen zu können. Auf Eingreifen des Ministerpräsidenten wurde schließlich vereinbart, daß der Justizminister sich bei der Behandlung seines Refforts von seinem Sektionschef vertreten läßt.

London. Reichskanzler a. D. Dr. Luther soll in Buenos Aires an Grippe erkrankt sein, weshalb er seine Reisedispositionen hat ändern müssen.

Rom. Der Papst empfing in längerer Privataudienz den deutschen Botschafter beim Heiligen Stuhl, von Bergen, und Frau von Bergen.

Washington. Das Washingtoner Staatsdepartement verweigerte der russischen Gesandtin, Frau Solontay, das Durchreisevisum nach Mexiko. Die Gesandte wird ein direktes Schiff benutzen müssen.

Schweres Automobilunglück bei Newyork.

Newyork. Der D-Zug nach Long Island stieß an einem Bahnhügel in ein Kraftwagen zusammen, wobei vier Personen getötet und drei schwer verletzt wurden.

Wahlreform.

Der sieben zusammengetretene Reichstag wird demnächst vor eine ganz besondere Aufgabe gestellt werden: die Wahlreform soll nun endlich in die Wege geleitet werden. Ein entsprechender Gesetzentwurf ist dem Reichskabinett zugeleitet worden.

Das merkwürdigste an dem bisher bestehenden Wahlrecht ist die rein gewohnheitsrechtlich festgelegte Herrschaft der Parteien, während weder die Verfassung, noch die Geschäftsordnung des Reichstages Parteien überhaupt kennen. Diese Herrschaft der Parteien ist eine absolute, weil die Wahllisten von ihnen aufgestellt werden und nur jene gültig sind, die von den Parteien eingereicht werden. Wilde Kämpfe spielen sich ja namentlich bei den großen Parteien ab bei Aufführung dieser Listen, besonder bei Aufführung der Reichsliste bis zu jener Stelle auf ihr, die noch einigermaßen aussichtsreich ist. Bei der jetzigen Größe der Wahlkreise ist es vielfach auch gar nicht möglich, daß der Wähler den Kandidaten kennt; meist wählt er die Partei und nicht den Mann.

Hier vor allem steht nun der Vorschlag der Wahlreform ein: Die Wahlkreise sollen derart verkleinert werden, daß nun der Kandidat wirklich zum Mann des Vertrauens wird und daß jede Partei oder jede Organisation bestens nur einen Mann durchsetzen kann, während die Reststimmen dann in den Wahlkreisverbänden, die gleich sind mit den bisherigen Wahlkreisen, verrechnet werden. Die Reichsliste wird abgeschafft. Die bisherige Bestimmung, daß die Reststimmen einer Partei, die in keinem Einzelwahlkreis einen Kandidaten durchgebracht hat, dann vollständig unter den Tisch fallen, soll zweitmäigerverweise beibehalten werden.

Es wird natürlich an ausgiebiger Kritik des Entwurfs nicht fehlen. Dass die Dinge, so wie sie liegen, nicht übermäßig erfreulich sind, wird gar nicht bestritten; nur weiß man nicht, ob sich durch die vorgeschlagene Reform eine wirkliche Besserung erzielen läßt. Nirgends läßt nämlich der Abgrund zwischen Theorie und Praxis so breit wie gerade auf dem Gebiet des Wahlrechts. Es fragt sich sehr, ob nicht die Parteien doch nach wie vor das entscheidende Wort sprechen werden, ob nicht, wie bisher, auch die großen Organisationen auf die Parteien stärksten Einfluß werden ausüben können. Schließlich sind doch die in Frage kommenden Männer fast ausschließlich Organisationsführer; leider Gottes sind die überragenden Köpfe, die Führerpersönlichkeiten, so zum gefärt, daß man schwer daran glauben kann, mit Hilfe eines neuen Wahlrechts diese Persönlichkeiten in das Parlament hinzubringen. Es ist auch gar nicht einzusehen, warum ein Mann gewählt werden soll, der in den Kreisen seiner Organisation sich hohe Verdienste erworben hat, dort Führerqualitäten zeigt, außerhalb dieser Organisation aber ganz unbekannt ist.

Die Parteien werden wahrscheinlich mit Zurückhaltung an die Beratung des Entwurfs herangehen, weil er hinsichtlich seiner Auswirkung auf die Parteien einen Sprung ins Dunkle bedeutet. Ob er geeignet ist, die Splitterparteien zu beseitigen, kann bezweifelt werden; eher ist zu befürchten, daß Außenseiter gar nicht so selten sein werden. Ganz hervorragende Persönlichkeiten sind, wie gesagt, außerordentlich selten und die kleinen Wahlkreise begünstigen vielleicht Eigenbrödelein isolater Art noch viel mehr als die bisherigen großen. Sind außerdem bisher schon jedesmal bei einer Wahl zum Reichstag etwa 800 000 Stimmen unter den Tisch gefallen, so gibt auch der vorliegende Gesetzentwurf keine Gewähr dafür, daß es besser wird; eher mag sich das noch verschlimmern, besonders, da gleichzeitig auch noch die Zahl der Stimmen erhöht werden soll, die für die Wahl eines Kandidaten notwendig sind.

Nebenher läuft noch ein zweiter Entwurf, der aber den Nachteil hat, eine Verfassungsänderung zu bringen, was bei dem ersten nicht der Fall ist: Heraufsehung des Wahlganges von 20 auf 21 Jahre. Dass die Sozialdemokraten und die Kommunisten hierfür zu haben sind, dürfte ziemlich ausgeschlossen sein. So hat dieser zweite Entwurf wenig Aussicht, vom Reichstag angenommen zu werden, weil dafür eine Zweidrittelmehrheit notwendig, aber nicht vorhanden ist.

Im übrigen kann sich der Reichstag ja Zeit lassen mit der Beratung des Entwurfs, da die nächste Wahl erst im Jahre 1928 fällig ist. Daher ist anzunehmen, daß sich der Reichstag auch Zeit lassen wird.

Sp. Weitere neue Schwerathleten Weltrekorde. Auch das zweite Auftreten des französischen Schwerathleten Rigoulot in Wien brachte neue Weltrekorde, durch Rigoulot selbst eine neue Weltrekordleistung im Reifen links der Schwergewichtsklasse mit 96,5 Kilogramm; Rigoulots alte Leistung betrug 95,5 Kilogramm. Zwei weitere Weltrekorde schuf der Feder gewichtler Städter-Wien im Reifen rechts mit 74,6 Kilogramm und im Stoßen beidarmig mit 120,2 Kilogramm.

Arme Kleine Ditta!

Roman von Erich Ebenstein.
Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

7. Fortsetzung.

"Siehst du, Ditta," sagte sie, "das ist natürlich nicht nach Schablonenmoral, die man allgemein predigt, aber es ist darum doch wahr. Man muß nur den Mut haben, über die Meinung der Leute hinwegzugehen, als wären sie gar nicht vorhanden. Diesen Mut habe ich . . . und du sollst ihn auch haben! Wir sind beide so ziemlich in derselben Lage: Die Welt erwartet — oder verlangt —, daß wir schmerzgebeugt trauern, und wir können es eigentlich nicht so recht von Herzen. Biestelt mir darum nicht, weil wir ja jung und glückshungrig sind. Es ist ein abscheulicher Zustand, kann ich dir aus Erfahrung sagen, und darum habe ich mich entschlossen, ihm kurzweg ein Ende zu machen!"

Ditta blieb sie fragend an.

"Was meinst du?" fragte sie verständnislos.

Isabella aber, die sonst meist so kalt und blassiert erschien, fuhr mit blitzenden Augen, ganz Feuer und Flamme, fort: "Ich will fortgehen von hier! An einem anderen Ort, wo mich niemand kennt, und daher niemand fordert, daß ich in Sc...n. lasche gehe und mich hinter Kreppschleier verstecke. Wo ich lachen und fröhlich sein kann, mich hübsch kleiden, etwas mitmachen — gelegentlich, wenn es mich unterhält, auch fototieren und mit den Hofmacher lassen kann — kurz, wo ich ich selbst sein darf, ohne gleich ungezählte Lästermäuler in Bewegung zu setzen!"

"Ah —", sie streckte die Arme ungestüm in die Höhe, daß wird Erlösung sein! Nur fort aus dieser Provinzstadt, wo jeder einem bis in den Magen guckt und auf einen netten, vernünftigen Menschen mindestens zehn Stunden braucht, um aus einer anderen Welt, unter freiere

Vermischtes.

Feme. Das Wort "Feme" ist seit den Femenordprozessen der letzten Wochen in aller Mund. Es ist abgeleitet vom althochdeutschen "feme" und heißt "Strafe". Feme- oder Freigerichte nannte man die volkstümlichen (nicht auf den Adel und nicht auf eine Beamtenchaft gegründeten) Gerichte des deutschen Mittelalters in Westfalen, die Bedeutung und Zuständigkeit für ganz Deutschland dadurch erlangten, daß sie in den Zeiten des Faustrechts im letzten Viertel es 14. und im 15. Jahrhundert, wo die ordentlichen Gerichte vielfach versagten, die Verbrecher zu richten und das Urteil zu vollstreken wußten. Die Vollstreckung erfolgte durch den Strang. Alle Freischlösser oder Wissenden (so nennen sich die Femerichter) waren verpflichtet, den mit der Vollstreckung des Urteils betrauten Genossen, wo immer sie auch erscheinen mochten, beizustehen. Zum Zeichen, daß an dem Getöteten ein Urteil der Feme vollzogen worden sei, wurde ein Dolch mit den Buchstaben S.S.G.G. (d. h. Strick, Stein, Gras, Grein, die geheime Lösung der Freischlösser) neben seinem Leichnam gelegt. Das summarische Verfahren führte natürlich rasch zu schweren Ausschreitungen. Es wurde immer häufiger zur Befriedigung persönlicher Rache missbraucht, und so wurden die Femegerichte, die anfangs der allgemeinen Rechtlosigkeit entgegengewirkt haben möchten, schließlich zum Gegenstand des Schredens. Die Bekündigung des Ewigen Landfriedens und die Einführung des Reichskammergerichtes machte ihnen "offiziell" ein Ende.

= Der Prinz von Wales in Gefahr. Dem Prinzen von Wales wäre in Paris, wo er dieser Tage geweilt hat, um sich zum Ehrenvorstand einer Kriegsschule ernennen zu lassen, beinahe ein Malheur passiert. Die Ehrengabe war vorüber und der Prinz ging auf den Nordbahnhof, um nach London zurückzufahren. Vertreter der Behörden waren zur Stelle und es begann ein feierliches Abschiednehmen. Da hörte man plötzlich, während der Prinz sich zu seinem Salonwagen begab, einen Schrei, den neuerlich "Cri de Paris". Im nächsten Augenblick gab es ein Handgemenge: mehrere stämmige Polizisten kämpften mit einer reizenden jungen Dame, die durchaus die Minnentrete durchbrechen wollte, um, wie sie erklärte, dem Prinzen einen Abschiedskuß zu geben. Als man dem Prinzen berichtete, welcher Gefahr er entgangen war, soll er merkwürdigerverweise gelacht haben. Infolgedessen behaupten jetzt die Pariser Blätter, daß er sich unter Umständen auch freiwillig in solche Gefahr begeben hätte, und daß es zudem nicht die erste Dame gewesen wäre, mit der er sich aufs Küschen geeignigt hätte.

Die Sühne für Leiserde.

Begründung der beiden Todesurteile.

Das Urteil im Hildesheimer Prozeß wegen des Leiserder Eisenbahnattentates hat seine besondere Überraschung hervorgerufen, da man die Todesstrafe für die Hauptbeteiligten erwartete. Schlesinger und Willi Weber wurden wegen fortgesetzter vorsätzlicher Eisenbahntransportgefährdung in Zusammenhang mit Mord zum

Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Walter Weber erhält zwei Jahre Gefängnis unter Anrechnung von acht Wochen Untersuchungshaft. Die Angeklagten wollen Revision einlegen.

In der Begründung des Urteils wird u. a. ausgeführt: Das Gericht hält es für nachgewiesen, daß die Angeklagten Schlesinger und Willi Weber den Tod von Hildesheim bei ihrer Tat vorausgesehen und trotzdem die Entgleisung gewollt haben. Dafür sprechen die Gespräche der Angeklagten vor der Tat und ihre Äußerungen zu den unterforschenden Beamten nach der Tat. Das Gericht hat den Vorwurf und die Überlegung bejaht. Selbst Hunger und Durst, Räße und Kälte haben die Angeklagten nicht abgehalten, ihre Gedanken in die Tat umzusetzen. Das Gesetz läßt nur eine Strafe zu: die Todesstrafe. Widernde Umstände gibt das Gesetz nicht. Das Urteil ist auch gerecht. Wenn ein Millionenvolk leben will, dann müssen einzelne, die sich seinen Interessen entgegenstellen, den Tod erleiden.

Französischer Protest in Rom.

Strenge Bestrafung der Schuldigen zugefragt.

Wie Havas aus Rom berichtet, hat der französische Botschafter in der Consulta eine Note der französischen Regierung über die Zwischenfälle in Tripolis und Bengasi überreicht. Unterstaatssekretär Grandi erklärte, er habe die Alten noch nicht vollständig geprüft, aber die italienische Regierung sei entschlossen, die Schuldigen streng zu bestrafen. Havas fügt hinzu, die Beschwerden über die Vorfälle in Bentimiglia seien noch nicht übermittelt worden, weil die französische Regierung bisher keine abschließenden Berichte über diese Vorfälle befügt.

Aus Rom werden neue Ausschreitungen der faschistischen Partei bekannt. Der sozialistische Abgeordnete Nobile wurde von einigen Faschisten angefordert, ihnen in seinem Wagen zu einem Verhör zu folgen. Unterwegs wurde der Wagen von anderen Faschisten aufgehalten und der Abgeordnete derart mißhandelt, daß er in ein Krankenhaus übergeführt werden mußte. In Livorno wurde der sozialistische Abgeordnete Bacocchi mißhandelt.

Beginn des 12. Berliner Sechstagerennens

Hahn gibt infolge eines Sturzes auf.

Berlin, 7. November.

Unter den flotten Alänen der Nationalhymne erfolgte die Vorstellung der in dem 12. Berliner Sechstagerennen startenden vierzehn Paare, die der Reihe nach, sowohl Deutsche wie Ausländer, gleich herzlich von dem immer zahlreicher erscheinenden Publikum begrüßt wurden. Dann gab der bekannte Trainer Charlie Mills den Startschuß ab. Das 12. Berliner Sechstagerennen hatte seinen Anfang genommen. In flottem Tempo ging das Feld unter den lebhaften "All-Hail"-Aufen und Händeklatschen der Menge sowie der Intonation des Toreadormarsches auf die lange Reise. Für die ersten Runden sah man: Tonani, Buschenhagen, Junge, Golle, Blanchonnet, Horder, Knappe, Stolz, Nebe, Wambst, Koch, Tiez und Aerts.

In der dritten Stunde ereignete sich der erste Sturz während eines Führungsvorwandes der Paare Bauer-Junge und Knappe-Rieger, der eine wilde Jagd zu entfesseln drohte, dann aber wegen des Sturzes abgestoppt wurde. Hahn und Tiez kollidierten bei der Ablösung. In den Sturz wurde auch Tonani verwickelt. Nach zehn Minuten erschienen Tiez und Tonani, lebhaft begrüßt, wieder auf der Bahn. Später stieß Nebe prachtvoll vor. Durch seinen Partner Gottfried gut abgelöst, gewann denn auch das Paar unter brausendem Beifall des Publikums eine Runde. Dann kam auch schon die erste Höhlebrosche: die Bekanntgabe des Rennerichts von dem Ausscheiden Hahns infolge des Nierenleidens. Hahn schüttete zugesogenen Gehirn erschütterung. Tiez fährt als Erstzmann weiter. Bei einer später eingeschlagenen Jagd büßten Nebe-Gottfried ihren Vorsprung wieder ein.

Entspannung im österreichischen Beamtenkonflikt.

Wien. In den Gehaltsverhandlungen der Regierung mit den Beamten wurden von der Regierung neue Vorschläge gemacht. Wie hierzu aus Beamtenkreisen erklärt wird, haben diese Vorschläge eine wesentliche Entspannung gebracht, und es besteht nunmehr die Möglichkeit einer Einigung.

Verlangen Sie überall nur

Grebodts echt gekachelten Schnupftabak

Fabrik: P. Grebodt, Schiditz, Karthäuserstraße 75

"Nee! Wo denkst du hin! Der Kleine ist ja alles, was mir geblieben ist! Um keinen Preis würde ich mich von ihm trennen, er ist ohnehin so zart, daß ich manchmal eine rasende Angst habe, auch er könnte mir genommen werden."

"Na, beruhige dich nur, wir nehmen ihn also mit, gerade, wenn er so schwach ist, wird ihm die milde Luft des Südens vorzüglich bekommen. Nur mußt du schleunigst eine Mutter für das Kind nehmen. Es war ein Unfall, es ist in deinem herabgekommenen, aufgeregten Zustand selber nähren und betreuen zu wollen. Dabei kann es ja gar nicht gebeten!"

"Du meinst, daß dies die Ursache ist . . ."

"Selbstverständlich. Du wirst sehen, wie es bei einer kräftigen Mutter mit starken Nerven unten in der Sonne und Seeluft geht . . ."

"Du willst an die See?"

"Ja, auf eine wenig bekannte Insel der Adria, wo es einfach herrlich sein soll. Eine Deutsche hat dort vor ein paar Jahren ein großartiges, erstklassiges Erholungsheim eröffnet, das internationale Charakter trägt und sehr stark — besonders von Ausländern — besucht wird. Man soll dort in jeder Beziehung großartig untergebracht sein."

"Wird es dann nicht sehr teuer sein. Ich habe keine Ahnung, was Oswalds Geschäft und die Buchbinderei jährlich eingebracht haben, fürchte aber, daß meine Mittel sehr beschränkt sein werden in Zukunft!" sagte Ditta, die sich allmählich — besonders des Kindes wegen — mit dem Gedanken auf Isabellas Vorschlag einzugehen, vertraut gemacht.

Frau Marholz lachte.

"Aber, Schätzchen — zwei Geschäfte!!! Die müßten doch spielen dich und das Kind ernähren, auch wenn du verschwendertisch lebst! Tun sie es nicht, liegt es nur an den Leuten, und man muß dann diese zwingen, eben mehr herauszuschlagen. Sie sollen die Preise entsprechend heraussetzen!"

"Wenn es aber nicht geht . . ."

Fortsetzung folgt.

Geister, wo man behaglich leben kann, wie man will. Und du mußt mit, Ditta!"

Die junge Frau fuhr erschrocken zusammen bei dem befehlshaberischen Ton der andern, der gar keinen Widerstand für möglich zu halten schien.

"Ich . . . ? Was fällt dir ein . . ."

"Still, widersprich nicht, Kleines, ich habe mir vorhin bereits alles reiflich überlegt und gefunden, daß es für uns beide das beste ist, wenn wir uns zusammentreten. Wir nehmen unseren Mädchennamen an und geben uns als Schwestern ans . . ."

"Aber das ist ja doch gar nicht möglich, Isabella! Wie könnte ich fort von hier, wo die Sache mit Ostar so ungeläufig ist und jeder Tag eine Nachricht bringen kann!"

"Eben darum mußt du fort! Das hält kein Mensch aus — am wenigsten du, wochen-, vielleicht monatelang eins Unwisse hinein zu warten, ob und wo man den Leichnam deines Mannes findet. Es kann dir passieren, daß sie dich alle fingerlang vorladen, um unbekannte Tote zu ergräben!"

Ditta unterbrach sie schaudernd durch eine abwehrende Handbewegung.

"Nicht . . . sprich nicht von so Graßlichem . . ."

"Siehst du — schon die bloße Vorstellung macht dich halb ohnmächtig! Deine Nerven sind eben durch alles, was dich im letzten Jahr traf, ganz kaputt. Du siehst auch elend aus. Ich bin ordentlich erschrocken, als ich dich vorhin erblickte . . . na, turz, du brauchst eben gründliche Erholung, Ortswechsel und heitere Eindrücke. Was hält dich denn auch hier? Alexandra ist fort, Verwandte bestehen du hier keine, nähere Freunde auch nicht, außer mir . . ."

"Aber das Kind . . . der kleine Ossi . . . ich kann doch nicht . . . ich nähere ihn ja selbst! Nein, Isabella, schon des Kleinen wegen ist es unmöglich . . ."

"Nichts ist unmöglich, was man ernstlich möglich machen will! Om, la . . . das Kind also! In Pflege geben magst du es wohl nicht?"

Beilage zum General-Anzeiger

Nr. 261 — Sonnabend, den 6. November 1926.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Beschlüsse des Reichskabinetts.

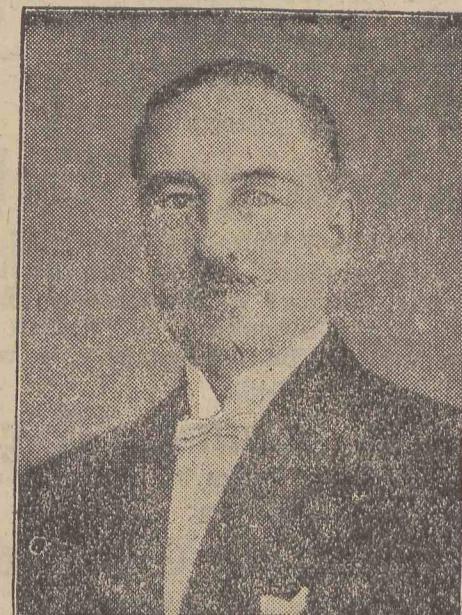
Das Reichskabinett hat sich mit der Frage der Veranstaltung einer Weltausstellung in der Reichshauptstadt beschäftigt. Das Reichskabinett sah keinen Anlaß, eine Entscheidung zu treffen. In der Aussprache wurden gegen den ganzen Plan sehr erhebliche wirtschaftliche und finanzielle Bedenken laut, die sich aus der wirtschaftlichen Gesamtsituation ergeben. Ferner nahm das Reichskabinett den Vortrag des Reichsministers des Innern über die Wahlreformvorlage entgegen. Die Entscheidung über die Vorlage wird in einer späteren Sitzung erfolgen. Weiterhin hat das Reichskabinett die Zulassung der Denkschrift über den Anlauf des „Kaisers“ und die Unterbringung der Reichsbehörden in Berlin an den Reichsrat und Reichstag einstimmig genehmigt. In der Denkschrift sind die tatsächlichen und finanziellen Vorteile, die sich für das Reich aus dem Anlauf im Zusammenhang mit den übrigen Maßnahmen ergeben, eingehend dargelegt.

Umorganisation im Berliner Regierungsviertel.

Die Reichsregierung hat dem Reichstag anlässlich des beabsichtigten Kaufs des historischen Berliner Hotels „Der Kaiserhof“ durch das Reich und dessen Verwendung zu Verwaltungszwecken eine Denkschrift zugehen lassen. In ihr wird dargelegt, daß der Anlauf des Kaiserhofs, gegen den in der Öffentlichkeit lebhafte Bedenken laut wurden, der Beginn einer geplanten Zusammenlegung der Reichsbehörden sein soll. Durch diese Maßnahmen wird eine ziemlich weitgehende Zusammenlegung der Reichsministerien in der Wilhelmstraße erreicht werden. Eine entsprechende Neubautätigkeit an Stelle des Anlaufs des Kaiserhofs würde, nach Ansicht der Reichsregierung, viel größere Kosten und einen viel längeren Zeitraum erfordern. Für die gesamte Umorganisation der räumlichen Unterbringung der Reichsbehörden werden 21 Millionen Mark erforderlich sein, davon im laufenden Haushaltsjahr 12 190 000 Mark.

Rusland.

X Schluß des kommunistischen Parteitages. Die Konferenz der Kommunistischen Partei der Sowjetunion wurde geschlossen. Angenommen wurde u. a. eine Revolution über den oppositionellen Block, die die Politik des Zentralkomitees billigt und das völlige Misstrauen der Angriffe des Oppositionsblocks feststellt. Für den Herbst 1927 wurde ein ordentlicher Parteitag anberaumt.



Paul Linde.

Zur Vollendung des 60. Lebensjahres.

Wenn es nicht schwarz auf weiß im Kalender stünde, würde kein Mensch glauben, daß Paul Linde, der vielfach genannte älteste Berliner Komponist, jetzt sechzig Jahre alt wird. Könnte jemand in Deutschland wagen, vor aller Öffentlichkeit zuzugeben, daß er noch nie etwas von den „Schlössern, die im Munde liegen“ oder von der „Maus, die hinterm Ofen sitzt“ gehört habe? Alles von in den letzten Jahrzehnten beliebt gewordenen Melodien, was ein bisschen Schmid hat, ein bisschen humorvoll und ein bisschen „schwodrig“, also berlinisch ist, hat Paul Linde gemacht. Wer bliebe ungerührt, wenn das „Es war einmal“ erönnt. Andererseits: wer geriete nicht in Stimmung, wenn es so klassisch heißt: „Gustav, Gustav, ärgere dich nicht“ oder „In Charlottenburg am Knie“ oder so? Linde ist ein Berliner Kind, am 7. November 1866 in der Berliner „City“ geboren. Musik hat er studiert, dann in Kapellen geblasen, schließlich selbst Kapellen dirigiert und später Opern, Revuen, kleine und größere Operetten mit Musik versehen. Wer kennt sie nicht, die Schlager von damals: „Venus auf Erden“, „Frau Luna“, „Im Reiche des Indra“, „Lystrata“, „Donnerwetter, tadellos!“, „Hallo! Die große Revue“ usw. usw.? Die Muſik hat Linde zu einem sehr wohlhabenden Manne gemacht; er besitzt Häuser, Grundstücke und ist an einem großen Muſikverlag beteiligt.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Reichspräsident hat dem König und dem Prinzen Karl von Schweden telegraphisch seine aufrichtigen Glückwünsche anlässlich der Vermählung des Prinzessin Astrid von Schweden mit dem belgischen Kronprinzen ausgesprochen.

Berlin. Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, hat den neu ernannten englischen Botschafter in Berlin, Sir Lindsay, zu seinem Antrittsbesuch empfangen.

Berlin. Am Stelle des Abg. Bäplow, der sein Mandat zum 31. Oktober niedergelegt hat, tritt der Abteilungsleiter Adolf Biedermann, Hamburg (Sozialdemokratische Partei) in den Reichstag ein.

München. Die bayerische Regierung hat dem Landtag eine Arbeitsbeschaffungsverordnung unterbreitet, wonach zur verstärkten Durchführung von Widerstandsarbeiten 45 Millionen Mark bereitgestellt werden. In der Hauptstadt handelt es sich in Bayern um Straßen- und Brückenbauten und Bodenkulturerneuerungen im Gesamtwert von 130 Millionen Mark.

Gelsenkirchen. Das Auto des Beigeordneten und preußischen Landtagsabgeordneten Sprenger aus Gelsenkirchen stieß mit einem Straßenbahnenwagen zusammen. Der Abgeordnete Sprenger erlitt hierbei eine Gehirnerschütterung und eine Brustquetschung, so daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

Paris. Nach einer Meldung aus Peking hat das Diplomatische Corps eine in friedlichem Ton abgefaßte Note aufgestellt, die gleichzeitig in Peking und in Kanton überreicht werden soll. In der Note wird gegen die augenfällige Lage in China Protest erhoben.

Mon. In Bada bei Livorno feierte der Besitzer eines Tabakgeschäfts aus seiner Wohnung auf einen Zug von Taschifischen. Ein Taschifisch wurde getötet und mehrere verwundet.

Spiel und Sport.

Sp. Die Fechtakademie am 7. November in Berlin findet u. a. die Teilnahme des vielsehen Meisters des Fechtbundes, Casimir der D.-L.-Meister Gebr. Schönube, der Fechtlehrer Melicher-Dresden, Murero-Berlin.

Sp. Körting und Houben sollen im Rahmen des Sportfestes des Vereins Breslauer Sportpreisse am 4. Dezember in der Breslauer Jahrhunderthalle in einem Sprinterdreikampf starten.

Sp. Der Boxkampftag Domgörgen—Heeser II am 7. November in Köln bringt außerdem die Begegnungen Herse—Verret (Antwerpen), Ensel—Desmedt (Antwerpen), Hamer—Alonzo (Paris).

Sp. Die dritte Endausscheidung in der Deutschen Leichtgewichtsmeisterschaft Ensel—Girson soll nunmehr im Rahmen der Dortmunder Boxkämpfe am 13. November zum Austrag kommen. Heeser II wird den Holländer Steenhorst zum Gegner erhalten.

Pelzsachen aller Art

Pelz — Jaden
— Mäntel
— Kragen
— Füchse
— Schäle

Reparaturen
werden fachgemäß
ausgeführt.

Besatzfelle, Pelzhüte, Pelzmützen für
Damen, Herren und Kinder.

Herren-Hüte in allen Formen u. Farben.
Mützen in allen Arten und Preislagen.

Eigene Fabrikation.

A. Bauer, Kürschnermeister,
Danzig, Heil. Geistg. 21

Nur selbst angefertigte

Lederwaren

Schultornister ||| Musiknoten
Aktenmappen ||| Fußbälle
sowie sämtliche Lederwaren in starker Ausführung nur
zu haben bei

Th. Klein, Danzig, Elisabethkirchengasse 5.
Fernsprecher 7889.

Werkstatt im eigenen Hause.

Vereine erhalten bei Fußbällen Rabatt.

Sämtliche Reparaturen werden ausgeführt.

Achtung! Rundfunk!

Ordern Sie Angebot

in

Apparaten

Zubehör

Einzelteile

Neuanlagen, Hoch- u. Zimmer-
Antennen, Reparaturen,
Umänderungen, Meß- und Prüf-
Einrichtung. Fachberatung frei.

C.W. Schwartz
Mechanikermeister
Danzig, Breitgasse 29.



Ein vorbildliches deutsches Fabrikat
das von Grund auf aus deutschem Material von deutschen Arbeitern
in unserer Fabrik in Wittenberge Bez. Potsdam hergestellt wird
8000 Arbeiter und Angestellte
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Danzig-Langfuhr, Hauptstr. 39,
Danzig, 1. Damm 5.

Gediegene eichene Speise-, Herrn- und Schlafzimmer

sowie alle Einzel- und Polstermöbel
liefern zu kulantensten Bedingungen

Möbelhaus Hirschfelder,

Danzig-Langfuhr,
Kleinhammerweg 3. Telefon 413 86

Radio Brunswick-Vertrieb

Hundegasse 93.

Sohlleder in Häuten

Kernsohlen und Abfallstücke
Fertige Lederschäfte in Boxkalf usw.

Leder zu Holzpantoffeln

Filz-, Einlege- und Unternäh-Sohlen

in Schnürsenkel :-: Gummibandsätze

Schuhcreme

sowie die äußerst haltbaren

Liga-Gummisohlen

empfiehlt billigst

Carl Fuhrmann

Danzig, II. Damm 6.

Reh-Keulen Reh-Rücken Reh-Lapatten.

Gleichzeitig empf. die aus eintreffender Sendung sämtliche Seiten prima Tiefelobst.

Bruno Hebenbrock

Kolonialwaren, Delikatessen, Süßfrüchte,
Wild und Geflügel.

Oliva, Danzigerstraße 7.

Herren- u. Damenschneiderei

Anfertigung sämtlicher Herren- u. Damen-Garderoben.

Umänderungen

sowie

Reparaturen

Mitgebrachte

Stoffe werden

verarbeitet

Für tadellosen Sitz wird garantiert.

Tellzahlung gestattet

Wilhelm Knuth, Langfuhr.

Telef. 42077 Hauptstraße 48. Tel. 42077



Sämtliche Reparaturen aller Art werden schnell und sauber ausgeführt.

L. Lojewski, Oliva, Rosengasse 7.

Achtung!

Der werten Kundenschaft zu

Kennnis:

Herren-Schuhe bezahlen,

kpl. 5.—Guld.

Damen-Schuhe bezahlen,

kpl. 3.80 Guld.

Kinder-Schuhe bezahlen,

kpl. von 2.—Guld an.

Herren-Absatz . . 1.80 G

Damen-Absatz . . 0.80 G

Kinder-Absatz . . 0.50 G

Einf. Kleiderschrank

Feldbettgestell, Klavierseß., Wandbild (Wilhelm 2.) und Beleuchtung d. Schrank arbeiten übernimmt Oberzweifl. Gaskocher, Portieren u. Fensterüberhänge zu verk. 2901 an die Geschäftsstelle Blücherstr. 1, (am Kaisersteig). dieses Blattes.

Nachhilfestunden

Hotel Carlshof, Oliva.

Sonntag, den 7. November

Große Gänse-Berwürfelung

Es lädt freundlich ein

Max Wolff.

Cafe Beyer, Oliva

Pelonekstraße 37.

Sonnabend, den 6. November:

Große Gänse-Berwürfelung

verbunden mit Familien-Tanzkränzchen wozu freundlich einlädt

Oskar Beyer

Jeden Sonntag, nachm. ab 4 Uhr

Großes Kaffee-Konzert.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten 11

Auch wenn die elekt. Nederlandzentrale versagt, wird bei uns gespielt. Wir haben unsere eigene elektrische Lichtanlage!

Von heute bis Sonntag!

Ein außergewöhnliches langes Programm! 3 Schlager! 3 Schlager!

Das Geschäft u. die Eisersucht in



6 Akte. Drama aus der New Yorker Lebewelt.

Sinfonie der Leidenschaft

Die Geschichte eines Virtuosen. Ort der Handlung New York und das südliche Amerika zu Wasser und zu Lande 7 Akte.

Der Rekord

Großer Sensations- und Abenteuerfilm der zu den besten und schönsten des Jahres zählt 5 Akte.

Anfang wie gewöhnlich.

Boranzeige: Die Wunderwelt des Orients.

Der Dieb von Bagdad.



Spiele

Vom 5. bis 11. November 1926

Rudolph Valentino
der schönste Mann der Welt
in seinem Meisterfilm:

Monsieur Beaucaire

Ein Intrigenspiel am Hofe Ludwigs XV.

Ferner:

Rin-Tin-Tin's letzte Heldenat

Ein ungemein fesselnder, hochdramatischer, jedoch gut ausstehender Spielfilm mit dem deutschen Wunderhund Rin-Tin-Tin.

Ufa-Wochenschau Nr. 44
in bewährter Güte und Reichhaltigkeit.

4, 6, 8 Uhr.

Union-Lichtspiele Oliva.

Danzigerstraße 2.

Lichtstörungen sind jetzt ausgeschlossen, da wir von 5½ Uhr nachmittags vom Elektrizitätswerk Danzig mit Strom versorgt werden.

Ab heute Freitag:

Der neue große Friedericus-Rez-Film

Des Königs Befehl

Ein Film in 7 Akten um den alten Früh-Darsteller: George Burghardt, Grete und Anna Reinwald, Hans Brausewetter, Edward v. Winterstein, Georg John, Hermann Picha, Carl Falkenberg, Ferdinand von Alten, Hugo Döblin, Paul Rehkopf u. a. m.

Ferner:

Unter der Sonne Merikos

Ein Drama aus den Bergen der Siede Nevada

Außerdem:

Brownie und die Spritschieber

Tiergroteske in 2 Akten.

Sonntag nachmittag 3 Uhr:

Große Kinder-Vorstellung

mit dem Friedericus-Rez-Film

Des Königs Befehl

Außerdem:

Brownie und die Spritschieber

Tiergroteske in 2 Akten.

In Kürze: Der große Paul Simmel-Film

„Die Gesunkenen“

Beginn der Vorführungen: Wochentags 6 und 8.15 Uhr.

Sonntags 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

Lyon-Schnittmuster

vorrätig

GUSTAV LYON, Filiale Jopengasse 61

— Lyon-Mode-Zeitungen einzeln und im Abonnement —

Stadt-Theater Danzig.

Freitag, abends 7.30 Uhr (Serie 4): „Madame Butterly“. Sonnabend, abends 7.30 Uhr: Ermäßigte Schauspielspreise. Neu einstudiert!: „Die Räuber“.

Sonntag, vorm. 11.30 Uhr: Zweite Morgenfeier: Hannah München. Abends 7.30 Uhr: „Die Bojadere“. Montag, abends 7.30 Uhr (Serie 1): „Das Mädchen aus der Fremde“.

Wilhelm-Theater

Der beispiellose Erfolg des Königsberger Stadttheaters:

„Auguste“

Große ostpreußische Posse in 3 Akten mit Gesang und Tanz von Dr. Lau.

Musik von Kurt Loeffing.

In der Titelrolle! Kurt Wernick

die Dialektkanone!

Originalbesetzung!

Alles kreischt vor Vergnügen.

Nur Stuhkreisen. Kein Schankbetrieb.

Vorverkauf: Loefer & Wolff.

Alkoholfrei

Speisehaus „Edelweiß“

Danzig, Goldschmiedegasse 30

Anerkannt guter Frühstücks-,

Mittags- und Abendtisch

Kaffee und eigenes Gebäck

Solide Preise Telephon 6117

— Wochen-Mittagskarten (7 Essen) 4.50 G —

Café Fox, Glettka

Am Sonnabend, den 6. und Sonntag, den 7. Novem

Wurstessen

(eigenes Fabrikat) ausschließlich Gänseverwürfelung wo zu freundlich einlädt

A. Fox.

Palais Mascotte Oliva

Oliva am Bahnhof

Telefon Nr. 1

empfiehlt

Hotelzimmer, Kegelbahnen, Billard- und Festsaal

Täglich Festball!

Dienstag und Donnerstag

Verkehrter Ball

Sonnabend ab 8 Uhr

Kostümfest

mit großem Trubel

Sonntag nachmittag 5-Uhr-Tee, wie üblich

Roulette-Tanz

ab 8 Uhr mit vielen

Festball

Überraschungen. Kapelle Berkemann.

Die ganze Nacht geöffnet.

Gute Küche, solide Preise. Bes. M. Knab.

Noch besonders zu berücksichtigen ist das Lindencafé mit eigener Konditorei. Gebäck wird in bester Qualität nach außerhalb geliefert.

Jede Tasse extra gebrüht.

Billigste Berechnung ohne Trinkgeld-Erhebung.

Freie Volksbühne, Danzig

Geschäftsstelle: Jopengasse 52, ptr. — Fernruf 71

Im Stadttheater. Spielplan für November

Sonntag, den 14. November, nachm. 2 Uhr,

Sonntag, den 21. November, nachm. 2 Uhr,

Sonntag, den 28. November, nachm. 2 Uhr,

Die Räuber

Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller

Sonnabend, den 13. Novbr., abends 7½ Uhr,

Ein Sommernachtstraum

Auslosungen für die Serien A, B, C und E

und Sonnabend vor jeder Serienvorstellung. Für

Donnerstag, den 11. und Freitag, den 12. Novbr.

von 9 bis 1 Uhr und 3.30 bis 7 Uhr im

Freien Volksbühne, Jopengasse 52, pt.

Opernserie I, Sonnabend, den 20. Novbr., abends 7 Uhr,

Opernserie II, Sonnabend, den 27. Novbr., abends 7 Uhr

Madame Butterly

Auslosungen für Opernserie I Dienstag, den 18. Novbr.

und Donnerstag, den 23. und Mittwoch, den 24. Novbr.

von 9 bis 1 Uhr und 3.30 bis 7 Uhr im

Jopengasse 52, pt. Neuauflagen für Schauspiel

Opernszenen täglich von 9 bis 1 Uhr und

7 Uhr im Büro Jopengasse 52, pt.

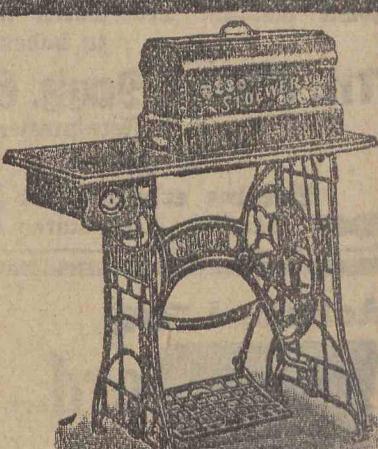
Uhren, Schmucksachen, Taschenuhren, Hausuhren

Goldwaren, Kristalle

empfiehlt in großer Auswahl zu solid. Preisen

Gebr. Täkel, Danzig-Langfuhr,

Hauptstraße 36.



Nähmaschinen, Fahrräder

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zub.

und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparatur-

Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung mögl.

Alfred Vitsentsini

Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren

Zoppoterstraße 77, Ecke Kaisersteg — Fernsprecher

über die Lippe Helga längt umarmend und seine Lippen auf ihren Mund drücken. Doch da war ihm, als triebe der Sturm die Wogen weit über das Land und über ihn und keine heile Höhe hinaus. Ein unerträglicher Schmauer hatte ihm die Lippen fast zerfressen.

Auch der Rechnungsgericht war von dieser eigenartigen Störung fassungslos untergekommen verführt.

"Ach, ordnete er die verirrten Streunen seines Herrn, Herr Referendar, wir kennen uns doch? Allerdings, im Gericht waren Sie viels weniger entgegenmend als angemütlisch."

Es blieb Werner nichts anderes übrig, als sich langsam aus seiner Verwirrung herauszuziehen. Als guter Sachversteher jedoch losort die Gelegenheit beim Schopfe und verfluchte, dass zwölfjährigen ihm und Helga schwedende Berührungen durch eine eingehende Aufklärung des Jurists gebracht abzufließen.

So kam es, dass der Rechnungsgericht am selben Abend nicht nur die entführte Zehnjärtige, sondern auch den Referendar Werner mit heimbrachte, zum halben Erbschreben und teilweise Entziffern Helgas, die sogar den Schmerz über einige aufgesprengte Nächte ihrer Deportation zu überwinden wußte.

Unterhaltungsschläge zum „Danziger General-Anzeiger“

JILSE RÖHMELER

Roman von Elisabeth Borchart

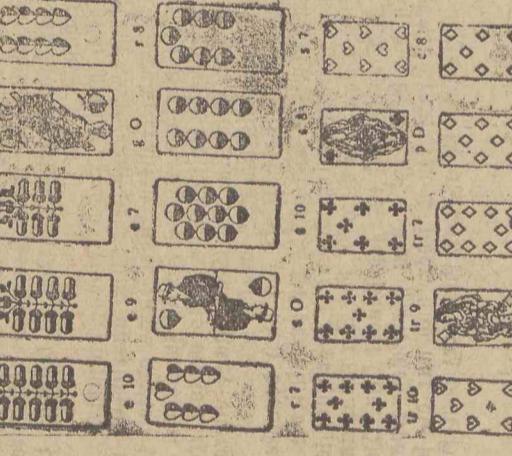
Unbevarechtigung durch Hermann Borchart. Roman-Märkte, Berlin 1910.

Rätsel-Gäste.

Mitschlagungsrätsel.

Yus nachfolgenden 6 Wörtern: Gros, Helm, Ranne, Wien, Order, Lorte soll durch Mitschlagung eines Buchstabens ein neues Wort gebildet werden, während die ausgeschlossenen Buchstaben den Namen eines altrömischen Volksstamms ergeben.

G (Hinterhand) spielt offene Nullfrage auf folgende Karten:



G findet im Satz g 8 und r D, er drückt g O nebt r D und vorliest, obwohl 23 vier hohe Grün hat; 2 hat r 10 blau und insgesamt 25 Augen in seinen Karten. Wie sind die Karten verteilt? Wie ist der Gang des Spiels?

Mitschlagungen aus letzter Nummer.

Rätselfrage.

Durch richtig Zusammensetzung der Buchstaben, aus denen die leicht gegebenen Wörter bestehen, erhält man den folgenden Sprung: "Prinzip war das Zeit der Freude.

Mitschlagungen aus letzter Nummer.

Rätselfrage.

Wie man in den Wald hinein will, so schafft es daraus zurück.

Praktische Witze.

Guter Zwieb: Die Hausrat muss heute, wenn sie sparen will, gut einsparen. Wenn es auch oft später ist, gute Ware zu erkennen, und man oft nehmen muss, was man erhält, so hat man doch oft die Wahl zwischen mehreren Sorten. Dabei wird man sich fragen, was man wählen soll; natürlich die billige. Beim Zwieb hat Gute Raffinade eine natürliche weiße Farbe, ist sehr aber nicht soermäßig schwer, funkelnd und enthält viel Süßigkeit. Diese Eigenschaften sind aber nicht immer wohl vorhanden. Sie hat die Raffinade einen bläulichen Schein, ist also gefärbt; nicht selten ist sie unnatürlich hart und schwer und daher eben wenig zu empfehlen. Um Glasfenster und durchsichtig zu machen, kann man eine Händorf Raffinade in einem astel Sitzer Reißbier auf und tröstlich mit einem Pinzel die Läppchen der Scheiben trüffig und gleichmäßig mit dieser Lösung. Durch Abwaschen mit heißem Wasser ist der dünne, leichten Durchbluten verhindrende Nebenzug jederzeit zu entfernen.

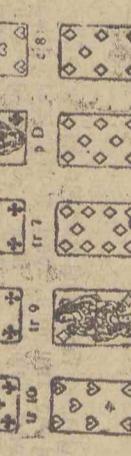
Bleifärbereichzeichnungen. Bleifärb- und Luischezeichnungen lösen sich vor dem Gemüsebad, indem man sie mit Rollo dium überzieht, denn man zwei Leiste Stearin von einer guten Kerzenterpe aufträgt. Dabei legt man die Zeichnung auf eine Glasplatte oder ein Brett und übergeht sie mit der Lösung in der selben Weise, wie der Photograpf seine Platten überzieht. Nach 10 bis 20 Minuten ist die Zeichnung trocken und vollständig weiß, hat einen matten Glanz und ist so gesättigt, dass man sie mit Wasser abwaschen kann, ohne befürchten zu müssen, sie zu verderben. :::

Rätsel-Gäste.

Mitschlagungsrätsel.

Yus nachfolgenden 6 Wörtern: Gros, Helm, Ranne, Wien, Order, Lorte soll durch Mitschlagung eines Buchstabens ein neues Wort gebildet werden, während die ausgeschlossenen Buchstaben den Namen eines altrömischen Volksstamms ergeben.

G (Hinterhand) spielt offene Nullfrage auf folgende Karten:



G findet im Satz g 8 und r D, er drückt g O nebt r D und vorliest, obwohl 23 vier hohe Grün hat; 2 hat r 10 blau und insgesamt 25 Augen in seinen Karten. Wie sind die Karten verteilt? Wie ist der Gang des Spiels?

Mitschlagungen aus letzter Nummer.

Rätselfrage.

Durch richtig Zusammensetzung der Buchstaben, aus denen die leicht gegebenen Wörter bestehen, erhält man den folgenden Sprung: "Prinzip war das Zeit der Freude.

Mitschlagungen aus letzter Nummer.

Rätselfrage.

Wie man in den Wald hinein will, so schafft es daraus zurück.

Nach Geietahend

unterhaltungsschläge zum „Danziger General-Anzeiger“

9

Korffschung.

"Über Sie tragen ja noch immer Ihre Läuse — — — Grand, François!" rief die Mannell in den Gang hinein. Gottott, eine Dienerin! "Hier, frage ich, trage das die Läuse auf ihr Zimmer, hinter Gügel, zweiter Stock, das dritte Zimmer rechts?"

Der kleine Flügel? Gottott, der verrückte Graf diese nicht allein bewohnen, wie sie nun den Frauen im Wartesaal zu M... gehörte? — — — Der kleine Flügel? erwiderte die Witte mit einem ärztlichen Blick auf Silles Gesicht. "Sie haben ja — es Ihnen hier nicht allein? — — — Sie noch, wenn — es Ihnen hier nicht gefallen, nun — — — Sie trösten, als fürchtete sie, schon längst gelagert zu haben. Sie leben sehr stark und mutig aus und — schlimmstens fürchte mich nicht."

Silie freute der gutmütigen Witte die Hand hin. "Ich freitlich, io leben's halt auch nicht aus," erwiderte die Witte mit einem ärztlichen Blick auf Silles Gesicht. "Sie haben ja — es Ihnen hier nicht allein? — — — Sie noch, wenn — es Ihnen hier nicht gefallen, nun — — — Sie trösten, als fürchtete sie, schon längst gelagert zu haben. Sie leben sehr stark und mutig aus und — schlimmstens fürchte mich nicht die alte Mannell da, siehe lie dann leneh hinau."

Witte freundlich fehrten ihre gutmütigen Witte wieder zu ihrem freundlich lieben Mannell. Ihr freundlicher Empfang soll nicht als gute Vorbedeutung gelten und was das Liebste betrifft — ich bin nicht hämisch und wehmüdig — ich kann schon etwas vertragen." Die Mannell nutzte noch einmal freundlich und verließ die Flügel, als fürchtete sie, die gute Seele! Sie wird vielleicht die einzige sein, die es hier gut mit ihr meinte, aber besser eine als keine.

Munivitfürlich fehrten ihre gutmütigen Witte wieder zu ihrem freundlich lieben Mannell. Ihr freundlich Empfang soll nicht als gute Vorbedeutung gelten? — Sie würde ihn erkennen an keinem Gang, an keiner Sprache, wenn sie sein Gehört und seine Augen auch nur undeutlich gelesen hätte. Ob er im Schloß wohne? Und welche Kleidung mögliche er hethet? — Es mötte ihr nicht recht in den Sinn, ihn für einen Bettensiefer zu halten. Seine Kleidung ließ auch eher auf einen Dorfbewohner schließen. Über keine Sprache sein vornehmes Reien, wie reichte es sich damit aufzunehmen? — Doch was grubelte sie über etwas nach, das so vollständig gleichgültig für sie sein musste — was ging sie der Freunde an? — Biel wichtigst war es, sich in Gedanken ein wenig mit den Personen vertraut an machen, mit denen sie bald in nächste Berührung kommen sollte. Man hatte sie ihr nicht gerade in verlorenden Farben gemalt: die hochmütige Gräfin, die verwöhnt Kinder — — der verrückte Graf, der verrückte Graf! Er wohnte, wie Mannell heimliches Gefühls, so allein mit ihm in einem abgehobenes Schloß auf die Unbotmäßige ab. Darum brachte er sich lieber unter — immer ein wenig für sich — immer studierbar über seinen Bildern. Der hört Sie nicht und Sie werden ihm auch kaum je begegnen. Er geht nur spät abends oder früh morgens, wenn noch alles schlaf, aus."

Augenblick mußte sie sich beruhig ausstechen. Das Gräule hatte eine sehr natürliche Ursache, denn der Diener brachte ihr Leben das Überdrödt.

Stachem lie es mit spöttisch genossen hatte, fürchtet sie an die Mutter und Sohn, daß sie glücklich an ihrem Platz angelangt sei und des weiteren harre. Dem Diener, der später wiederkam, um abzuräumen, gab sie den Brief so gleich zur Belehrung mit.

Sie war von der Reise und der letzten Schwangerwerbung zehnfachen müde, befolgte den Rat der Mammel und suchte das saubere und einnehmend mindeste Lager auf. Sie verließ auch bald in tiefem Schlaf. Weitwürdig erweile träumte sie nichts von den neuen Einbrüchen, die sie empfangen hatte, sondern von ihren Lieben daheim. Henni stand vor ihr und rief ihr immer die Worte zu: „Siegen oder untergehen.“

5. Kapitel.

Im anderen Morgen vor Tiere schon früh auf. Sie verzehrte die Zeit damit, sehr sorgfältig Toilette zu machen, und wählt ein vornehm, einfaches, durchs Künftige, das einen behaglichen Einbruck mache. Gegen elf Uhr ließ sie durch einen Diener antragen, ob sie der gräßigen Frau Gräfin ihre Aufsicht machen dürfe und erhielt nur Antwort, daß sie um zwölf Uhr in die Zimmer der Gräfin kommen möge. Mit Ungeduld erwartete sie die Angabe Treppe zu den Gemächern der Gräfin hinab. Der Diener führte sie in ein Zimmer, das der Einrichtung nach das Boudoir der Gräfin sein mußte. Die Gräfin lebte wohl nicht anwesend, als sie hatte Muße, die kostbare Einrichtung zu mustern.

Endlich vernahm sie das Rauschen eines seidenen Gewandes, die Portiere wurde durstiggehoben und die Gräfin wandte.

Sie ging ihr einige Schritte entgegen, verbeugte sich mit einigen ehrerbietigen Worten vor ihr und sah dann furchtlos auf. Die Gräfin war eine hohe stolze Erbscheiterin, die etwas Impudentes hatte. In den faltigen, grauen Augenstirnen lag eine fast grausame Fürt und Strenge und um die Mundwinkel ein ausgesprochne hämmeriger Zug. Die herabschlagende Erbübertragung auf Tires Gruß, die Art, das junge, vor ihr stehende Mädchen von Kopf bis zu Füßen triftich zu mustern, hatte etwas ungemein Demutsvolles. Und als sie sich nun in einen Gesell fallen ließ, ohne ihr einen Gräß angabieren, stieg sie das Blut heiß in die Wangen. Schonheit man einer Menschen, dem nun die geistige Weis und Wech seiner Kinder unvertrüglich waren befiehligen Gedanken? — Doch sie bejächtigte das Kurfürsten ihres verliebten Sohnes. Sie war ja gewiß mehr daran vorbereitet, es mit einer außerordentlich hochmütigen, adelsstolzen Dame zu tun zu haben. Beobachtend, aber durchaus nicht bestürzt, wartete sie bis die Gräfin das Wort an sie richtete.

„Sie scheinen noch sehr jung zu sein,“ sagte sie endlich herablassend, „werden Sie auch meinen Unsprüngen genügen können?“

„Ich bin sowohl Sohne oft prächtige Frau Gräfin und ich will mich in jeder Hinsicht bemühen, Ihre Zufriedenheit zu erlangen,“ erwiderte sie einfach. „Ach ja,“ zeigte sie haben mich ja belohnen, es ist mir auch lieb, daß Sie bisher noch in keiner Einstellung waren. Doch der Erziehung von Kindern gehört mehr als gute Kenntnisse. Sinnerherin wollen wir den Verlust machen. Wie war doch Ihr Name?“

„Die Römer.“

„Wie durch die Gewissenhaftigkeit eines Verwandten verschont Sie Ihr Vermögen?“

„Ja,“ sagte Sie kurz und neinflich durch bielle lachte, unterte Erbübertragung ihres Unglücks berührt, ehe sie fortfuhr:

„Sie lächelten mir, daß Sie sich dem Studium hatten widmen wollen. So wenig ich nur für die Ermanzipierung der Frau in dieser Richtung bin, so geltete ich, daß es mir lieber ist, als daß Sie sich von Vornherein dem Lehrberuf gewidmet hätten. Ich habe zu traurige Erfahrungen, nos Selbstüberzeugung und Selbstüberzeugung des Lehrvermögens anberifft, gemacht. — Ich hoffe also, daß Sie frei davon sind. Mir gegenüber wäre die Heranführung eines betroffenen fassigen Stolzes jedenfalls sicherlich. — — —

Kommen wir nun zu Ihren Pflichten: Sie haben meine beiden Töchter, die Komtessen Cedra und Charlotte, in allen wissenschaftlichen Fächern, sowie Sprachen und Kunst zu unterrichten. Hier ist ein Plan, wie ich den Unterricht unterrichten möchte: im übrigen haben Sie freie Hand.“

— Des Dienstes nehmen Sie mit mir und den Komtessen im Speisenzimmer ein, die anderen Mahlzeiten werden Ihnen Zimmer reserviert werden. — Ihre freie Zeit haben Sie selbstverständlich, wenn nicht Sonderfälle eintreten und Besuch stattfinden. Ihren Jünglingen zu widmen, jedoch gehören die Nachmittagsstunden zweit und dritter und die Zeit von neun Uhr abends Ihren Freizeit. — Eine Kindergarten verfügt werden. —

Deine Lanten fängt hinein:

Schlaf, Herz, o Schlaf ein!

Schlaf, Herz

Aus dem Freistaat.

Steuer auf einem Dampfer in Neufahrwasser (Freihafenbezirk).

Der 13 000 Tonnen große, auf das modernste eingerichtete dänische Dampfer "Danmark" aus Kopenhagen, seit Dienstag im Freibezirk des Danziger Hafens vorliegt, wurde gestern abend gegen 6 Uhr von einem erheblichen Schadensfeuer heimgesucht. Das Feuer brach im Bug 1 des Vorschiff-Zwischendecks aus und vernichtete die dort untergebrachte Ladung von 100 To. sprosa fast vollständig.

Gegen 6 Uhr abends bemerkten einige Arbeiter eine Rauchentwicklung im Bug 1 des Vorschiff-Zwischendecks. Ehe noch die Schiffssleitung eingreifen konnte, hatte das Feuer einen solchen Umfang angenommen, daß die von Neufahrwasser zur Hilfe gerufen wurde, die auch nach kurzer Zeit mit der Motorspritze zur Kanalpolizei Feuerwehr eingetroffen. Den vereinten Kräften gelang es in wenigen Stunden, diesen Teil des Schiffes, allen Außenwände völlig durchglüht waren, mit Wasser zu löschen und eine weitere Gefahr für den Dampfer abzuwenden.

Ob das Schiff durch das Feuer seine Seeüchtigkeit verloren hat, wird die Untersuchung ergeben. Jedenfalls wird der Dampfer eine hiesige Werft aufsuchen, um den alten Brandschaden zu beseitigen.

Als Brandursache liegt allem Anchein noch Selbstzündung vor. Der entstandene Schaden läßt sich im Augenblick noch nicht in seiner ganzen Höhe ermessen.

Zum Doppel-Selbstmordversuch im Olivaer Walde

Wahren wir, daß die beiden Lebensmüden, die Zahnärzte Bruno Nährenheim, Heilige Geistgasse 108 und Kaufmann Dietrich aus Langfuhr, sich auf dem Wege der Besserung befinden. Die Beiden waren vereinigt, sich gegenseitig die Pulsadern zu durchschneiden, um so freiwillig aus dem Leben zu treten. Nach Begehung der Tat hat der eine sich und den anderen die Schlagadern abgebunden und ist dann in Richtung Schäferei gelaufen, um sich zur Wache zu geben. Er gab zunächst bei seiner Aussage an, daß überfallen worden seien, bequemte sich aber später Geständnis, daß ein beiderseitiger Selbstmordversuch vorliege. Ueber die Gründe der Tat war bisher nichts weiteres zu ermitteln.

Von sonst zuverlässiger Seite war uns gestern telefonisch mitgeteilt und von uns gemeldet, daß es voraussichtlich um zwei Studenten handele, von denen einer bereits zwei Nächte in Schwabental auf dem Heuboden genächtigt habe. Wie uns aus Schwabental mitgeteilt wird, entspricht dies nicht den Tatsachen.

Zentrumspartei Oliva. Morgen, Sonntag, vor 11,30 Uhr, spricht, wie aus dem heutigen Anzeigen ersichtlich ist, Frau Reichstagsabgeordnete Teutsch-Berlin in der hiesigen Zentrumspartei über "Soziale Fragen". Frau Abgeordnete Trusch ist bisher uns Danzigers nur aus Pressenotizen, die sie über ihr Arbeiten und Wollen — besonders im sozialpolitischen Ausschluß des Reichstages — Mitteilung haben, bekannt. Morgen, Sonntag, wird die hiesige Zentrumspartei den Vorzug haben, Frau Abg. Teutsch selbst in ihrer Mitte zu sehen und ihre Ausführungen über Fragen, die heute jeden umdrängen, entgegen zu nehmen.

Deutsche Jugendkraft Oliva. Morgen spielt die Mannschaft gegen Germania 1 um 1,30 Uhr im Endspiel um die Bezirksmeisterschaft auf dem hiesigen Platz. Da beide Mannschaften in bester Form sind, wird das Spiel einen interessanten Verlauf nehmen.

Fußball. Sportverein Oliva. Die erste Mannschaft morgen um die Meisterschaft in der B-Klasse gegen Weichselmünde dorthilft. Das Spiel beginnt um 2 Uhr. Fahrt der Mannschaft 12 Uhr pünktlich von der Straßenbahn. Die 2. Mannschaft spielt gegen Lauenau selbst das letzte Bezirksspiel. Absahrt 8.30 Uhr mit Straßenbahn.

Im Lichtspielhaus Oliva laufen drei Schlager, weshalb dauert das Programm bis nach 11 Uhr. "Der Weg zur Hölle", ein interessantes Spiel von Liebe und Gold, "Symphonie der Leidenschaft", ein großes Werk, das Stück eines reichen Brinnoer, der durch ganz Amerika bis zu den unkultivierten Ländern Südamerikas verschlagen wird und dort seine aufrichtige Liebe findet. Dann der nette Sensationsfilm "Rekord", mit überraschenden Momenten, lustig bis zum Ende. Damit jeder sich dieses Programm ansehen kann, läuft es noch bis Montag.

Olivaer Apothekerdienst. Von Sonnabend, den 11. bis Freitag, den 12. November einschließlich, hat die Apotheke Nachdienst. Am Sonntag, den 7. Nov., ist die Adlerapotheke geschlossen.

Ausführung des Steuerabzuges. Das Steueramt erinnert in einer Bekanntmachung unserer Zeitung daran, daß die vom Arbeitsverdienst der Arbeitnehmer erhaltenen Steuerabzugsbeträge spätestens innerhalb zweier Tage zu verwenden oder in bar an die Steuerkasse abzuführen sind.

Vermißt wird seit dem 31. Mai dieses Jahres der 18-jährige Schneiderlehrling Franz Piepke, der zuletzt in Langfuhr, Brunshöfer Weg 18, wohnte. Zweckdienliche Angaben über den Verbleib des Vermissten erbittet die Zentrale Stelle für Vermisste und unbekannte Tote im Polizeipräsidium, Zimmer 38b.

Eine Sorge weniger hat jetzt die geplagte Hausfrau, denn sie braucht sich nun nicht mehr den Kopf zu zerbrechen, um ihren Lieben zu Hause einen wirklich erstklassigen Aufschlitt vorzusehen, nachdem in allen Delikatessegeschäften die pa. "Ti-do"-Wurstwaren zu haben sind. Es sei darauf besonders aufmerksam gemacht, und sei im übrigen auf das heutige in unserer Auflage erschienene Inserat verwiesen.

Der Rasch-Konkurs ohne Masse. Im Konkursverfahren gegen den Restaurateur Gustav Rasch vom Klein-Hammer-Werk ist ein Termin anberaumt worden, der den Gläubigern vorgeschlagen werden soll, das Konkursverfahren einzustellen, da nicht einmal die Kosten des Verfahrens herauszuholen sind.

Der Polizei ins Garn gegangen. In der Nacht hat die Danziger Kriminalpolizei den Uebelträger, der den räuberischen Ueberfall auf den polnischen Studenten ausführte, verhaftet. Der Verhaftete heißt Kurt Loewan und stammt aus Posen. Er ist bereits wiederholt mit den Strafgesetzen in Konflikt gekommen und wurde auch von der polnischen Polizei gesucht. Der Ueberfallen konnte den Ort der Tat nicht näher bezeichnen, fand auch nicht den Hausschlüssel, in dem sich die Tat ereignete, erkannte aber in dem Verbrecheralbum der Polizei seinen gewalttätigen Freund wieder. So kam die Kriminalpolizei auf die Spur des Verbrechers, worauf es ihr gelang, den Verbrecher in kurzer Zeit dingfest zu machen.

Danziger Börse vom 6. November 1926.

Durchschnittskurse bis 11 Uhr vormittags.

100 Reichsmark	= 122½
100 Zloty	= 57½
1 amerik. Dollar	= 5,15
Scheck London	= 25

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, den 5. November 1926.

Geld	Brief
100 Reichsmark	122,547
100 Zloty	57,20
1 amerik. Dollar	5,15
Scheck London	25,01
	122,853
	57,35
	5,1640
	25,01

Bitte ausschneiden!

Ohne Gewähr!

Fahrplan der Vorortzüge.

Gültig vom 1. Oktober 1926.

Danzig-Zoppot.

Ab Danzig: 1222, 1250, 131T, 220T, 315T, 450W, 520, 530W, 545, 600W, 620, 640W, 650, 700W, 720, 744W, 805, 825, 850, 925, 945, 1010, 1035, 1105, 1130, 1210, 1230, 1250, 110, 130, 150, 210, 246, 310, 332, 355, 420, 445, 510, 530, 550, 610, 640, 710, 730, 750, 810, 840, 910, 940, 1010, 1050, 1120, 1150.

Ab Zoppot: 1220, 100, 155T, 245T, 345T, 450W, 520W, 550, 610W, 620, 630W, 650, 710W, 720, 730W, 750, 815W, 840, 905, 935, 1000, 1030, 1055, 1125, 1150, 1220, 1240, 100, 121, 140, 210, 235, 300, 320, 345, 416, 440, 500, 518, 540, 600, 628, 648, 710, 740, 800, 820, 840, 910, 940, 1020, 1040, 1120, 1152.

Gereimte Zeitbilder.

Bon Gott hilf.

Bewaffnet mit dem Opernglaß,
Von Wissensdurst die Brust geschwoll,
Steckt ich voll Neugier meine Nase
In Dinge einer andern Welt.

Es hatten astronomische Späher
Ergrüßt und bekanntgemacht,

Der Mars läm' jetzt der Erde näher —
Das hat mich auf den Schwung gebracht;

Ha! so dacht' ich, die Verwandtschaft

Bon drüben kommt zum Erdennball,

Schon lange sucht' ich die Bekanntschaft,

Da mach' ich mit, das ist mein Fall!

Da gibt's Gelegenheit für jeden,

Mit den Bewohnern jenes Mars'

Mal tausend Worte Deutsch zu reden —

Das ist was Mars', was Wunderbar's.

Und dann — ich freue mich unbändig

Auf diesen kleinen Ausflug schon —

Betracht' ich ernst und sachverständig

Die Marslanalisa — ti — ot.

Na schön! Wir stehen Polonäse

Und suchen unser'n Kriegsplanet,

Und einer singt die Mars — ejäje —

Doch keiner weiß nicht, wo er steht!

Es zeigt kein Stern sich unser'n Wolle,

Der Himmel ist ein Tintenfleck,

Und ringsherum ist nichts als Wolle,

Und drunter regnet's sachte weg.

Ein Wogenross' geriet in Rage

Und sprach: "Ein schöner Schwindel war's!"

Nee, Männerken, nee, die Blamagel!

Na, glauben Sie noch an den Mars?

Wenn wieder mal nach hundert Jahren,

Nach dem Kalendermannsgebot,

Der Mars zur Erde kommt gefahren,

Ich bleib' im Grab' und stell' mich tot!

Amtliche Bekanntmachungen.

Betrifft: Steuerabzug.

Die vom Arbeitsverdienste der Arbeitnehmer erhaltenen Steuerabzugsbeiträge hat der Arbeitgeber spätestens innerhalb 3 Tagen nach jeder Lohn- bzw. Gehaltszahlung durch Steuermarken zu verwenden bzw. in bar an die Steuerkasse abzuführen. Ist der Arbeitgeber nicht in der Lage, diese Steuern innerhalb der genannten Frist abzuführen, weil die Mittel dazu im Geschäft nicht vorhanden sind, so hat er den Arbeitnehmer lediglich Abzugszahlungen zu gewähren und muß dann von den tatsächlich geleisteten Abzugszahlungen den Steuerabzug einbehalten.

Beispiel:

Ein lediger Arbeitnehmer hat Anspruch auf einen Monatslohn von 500 Gulden. Der Steuerabzug beträgt nach Danziger Recht 40 Gulden; an den Arbeitnehmer auszuzahlen sind 460 Gulden. Stehen dem Arbeitgeber nur 460 Gulden zur Verfügung, so darf er diesen Betrag nicht etwa an den Arbeitnehmer auszahlen und dem Steueramt auf eigene Rechnung den Steuerabzug von 40 Gulden schuldig bleiben, sondern er darf zunächst dem Arbeitnehmer von den zur Verfügung stehenden 460 Gulden nur 424 Gulden auszahlen und muß den auf 460 Gulden entfallenden Steuerabzug in Höhe von 36 Gulden an das Steueramt abführen. Bei Zahlung der restlichen 40 Gulden sind dem Arbeitnehmer 36 Gulden auszuzahlen und der weitere Steuerabzug von 4 Gulden an das Steueramt abzuführen.

Handelt der Arbeitgeber anders, so kommt nach einer deutschen Oberlandesgerichtsentscheidung keine Steuerzuwidderhandlung nach § 333 des Steuergrundgesetzes, sondern je nach der subjektiven Lage des Falles Steuergefährdung oder vorsätzliche Steuerhinterziehung in Frage.

Eine Stundung dieser Steuer wird grundsätzlich nicht gewährt.

Zur Vermeidung von Bestrafungen werden die Arbeitgeber hierauf ganz besonders hingewiesen.

Danzig, den 30. Oktober 1926.

Steueramt I.

Steueramt II.

8—10 000 Gulden

erhält, auf ein Grundstück in Oliva gesucht. Angebote mit Höhe des Zinsf. unter 2922 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Gegen gute Sicherheit und

Zinsen
suche 300 Gld.
zu leihen. Angebote u 2925 an die Geschäftsst. d. Blattes.

Gut erhalt. Bettgestell mit Matratze und Sosa zu verkaufen.
Georgstraße 21, 3 Tr. links.

Winterroß.

Nehme wieder Bestellungen auf Kleinen, Parfümen, Stettiner, Boskop u. a. sowie Wintermöbel und haltbare Kartoffeln

vom Sandboden, Industrie, Eslesta u. blaue Odenwälder gegen 275 Gulden.

Buch-Kunsthandlung
N. Hermann, Seestraße 39.

Privat-Mittagstisch.

Für einen guten Privat-Mittagstisch „Hauskost“ werden noch einige Teilnehmer gesucht. Anmeldung unter „Hauskost“ an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Buchstaben

und Monogramme werden gestickt.
Jahndstraße 3, 1 Tr. links.

1 Damen-Wintermantel grün, Gr. 44, 2 Herren-Winterpaletots, schwarz, mit Figur, 1 Kinder-Bettgestell, weiß, mit Matratze, billig zu verkaufen.

Zu erste Jahnhstr. 15, 1 Tr. r.

Schreibtisch,
mah. Ausziehtisch,
spottbillig verkauflich, täglich 2—4 Uhr

Bergstraße 7, 2 Tr. l.



Hanseaten
Leckerli
Patrizier
Sahnentrüffel

unsere letzten Neuheiten, die Marken der Feinschmecker

Das Jahresfest

der Christlichen Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche
findet Sonntag, den 7. November, nachmittags 4 Uhr im Saale Zoppotstraße 10 statt.

Zentrumspartei, Bezirk Oliva.

Sonntag, den 7. d. Mts., 11^{1/2} Uhr vormittags:

Zentrumsversammlung

im „Remier“.

Vortrag der Frau Reichstagsabgeordneten Leusch Berlin über:

„Soziale Fragen“.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Ladentag

der katholischen Sterbekasse zu Oliva.
am Sonntag, den 7. November 1926

von 12 Uhr an bis 4 Uhr nachmittags im Kassenlokal bei
Bialkowska, Kirchenstraße, altes Schulhaus.

Empfangnahme von Beiträgen.

Aufnahme neuer Mitglieder.

Wer länger als 5 Monate mit seinen Beiträgen im Rücken bleibt, verliert den Anspruch auf die Kasse.

Aufnahme vom 15.—30. Lebensjahr.

Der Vorstand.

Zebranie

Tow. Ludowego Jedność w Oliwie

dbędzie się w niedzieli 7. bm. w Refektorzu po niespołach Mówca przybędzie z Gdańskia. O liczny dział członków i gości prosi Zarząd.

„Olivaer Hof“

Inh.: Herbert Marx

Sonntag, den 7. November:

Marzipan-Bewürfelung

Beginn 5 Uhr nachmittags.

AUS erster



Mit Rücksicht auf die jetzigen Verhältnisse bin erbötzlich, uch den wenig bemittelten Bürgern Gelegenheit zu geben, illiger wie bisher Ihren Bedarf einkaufen zu können, om offeriere ich bis auf Widerruf wie folgt:

ff. Arrac 3/4 Ltrfl. 3,50—4,00 G
Jam.-Rum die 3/4 Ltrfl. von 3,00—3,50 G
Weinbrand-Versch., Cognac 3/4 Ltrfl. 2,25—3,00 G
Cognac-typ (Goldstern) 3/4 Ltrfl. 2,00 G
ff. Machandel 3/4 Ltrfl. 1,90 G
ff. Tafelaquavit dto. 1,85 G
ff. Likör I. 1/2 Ltrfl. 2,50 G
ff. Likör II. dto. 2,00 G
Rotwein zu Grog (Glühwein) 3/4 Ltrfl. 1,20 G
(einschl. Steuern).
Rote Bordeauxweine einschl. Str. v. 1,50—3,00 G
Weiße Bordeauxweine dto. v. 1,50—3,00 G
Weißweine Mosel als Rheinweine 1,25—3,00 G
(einschl. Steuern).
ff. Oestr. Süßwein 3/4 Ltrfl. einschl. Str. 1,20 G
dto. 1/2 Ltrfl. dto. —.85 G
etc. etc.

ei Abnahme von 10 Flaschen div. Sorten 5% Rabatt.

Conrad Schwartz, Oliva

Bettfabrik und Weinhandlung
Telefon 133 Konradstraße 2 Telefon 133

Radiofreunde und Bastler!

Sämtliche Radio-Apparate, Ersatzteile,
kompl. Radio-Anlagen u. Lautsprecher
billigst

Oskar Prillwitz, Danzig

Tel. 6079 Paradiesgasse Tel. 6079

Wattenfabrik

Bettfedern-Reinigungs-Anstalt

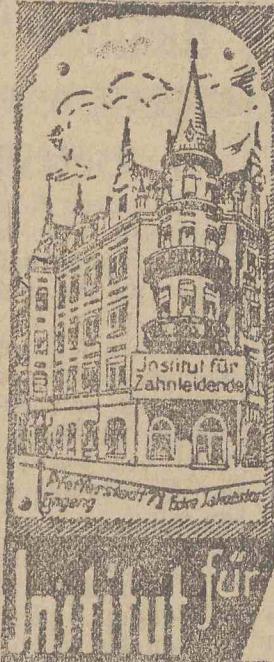
mit elektrischem Betrieb.

ettsfedern und Daunen, fertige Betten, eiserne und olsterbetten, Matratzen, Woll- und Baumwollwaren bedeutend unter dem Preis!

F. W. Malzhahn, Danzig,

Telefon 7147 Breitgasse 84 Telefon 7147

12 Jahre am Platz
Größe und bestehender Praxis Danzig
4 Operationszimmer. Eigenes Laboratorium für Zahnersatz und Röntgenaufnahmen.
Zahnersatz in allen Systemen, naturgetreu u. fest-sitzend, in Gold und Kautschuk.
Spezialität: Plattenloser Zahnersatz. Bis 10 Jahr. Garantie.
Reparaturen u. Umarbeitungen in einem Tage.
Plombieren wird äußerst schonend u. gewissenhaft mit den modernsten Apparaten ausgeführt.
Zahnziehen mit Belebung, in allen Fällen nur 2 Gulden.
Bei Bestellung von Gebiss Zahnziehen kostenlos.
Die Preise sind sehr niedrig
Zahnersatz pro Zahn von 2 Gulden an
Plomben von 2 Gulden an
Auswärts. Patienten werden mögl. in 1 Tag behandelt.



Pfefferstadt 71
Sprechst. 8-7 Sonntags 9-12 Uhr
Zahnleidende
1 Min. v. Hauptbahnhof

Kurt Rasch :: Uhren

Juwelier und Goldschmiedemeister
Danzig, Goldschmiedegasse Nr. 15

Lager in Gold-, Silber- und Alsenide-Waren.
Reparaturen sowie Neuarbeiten
werden prompt ausgeführt.

für
Wollwäsch
Schön in kalter
Lauge erzielen.
Sie den schön-
sten Erfolg!
Persil

Wer

gut und billig

Schuhe u. Slietel

kaufen will, der kaufe bei

Schuh-Cohn

Langebrücke 41.

Mein fast 50-jähriges Bestehen bürgt für
Billigkeit und Reellität.



Mit Freuden gedenk ich des Reinmachtags,
Verwend' ich Herboda-Bohnerwachs.

Büchse G. 1.25 2.25 4—

Müllgruben

werden bei nur kl. Vergütung sofort abgeföhrt.

Kirschling, Sasperweg 5.

Postkarte genügt.

Hausbesitzer!

Postkarte genügt.

Danziger Unternehmergeist

von Dr. Wilhelm John.

Preis 2,25 G.

In allen Buchhandlungen vorrätig.

Sie kaufen
Möbel

wirtschaftlich billig und gut
im Möbelhaus

A. Jenseitau
Altstädt. Graben Nr. 35.

Große Auswahl.
Ratenzahlung.

Waschmannen
Wein-, Gurken-,
Einmachefässer,

Dicht u. Paket
für sämtliche Industrien —
liefer laufend

Paul Birngrube,
Böttchermeister Oliva
Seestraße 7.
Reparatur - Werkstatt.

Bau- und Kunstglaserei

Bildereinrahmung
Reichhaltiges Lager in Bildern
und Ovalrahmen.

Solide Preise!

J. Ruth, Glasermeister
Georgstraße 38.



Rückgrat-verkrümmung

Wie wir diese ohne Be-
rufsstorung bessern u. evtl.
heilen, zeigt unsere Bro-
schüre mit 50 Abbild. zu
bezieh. geg. Eins. von M. 2.—
Franz Menzel, Königs-
berg i. Pr., Dohnastraße 16a.

Paket- u. Stückgut

Danzig-Zoppot und zurild
täglich

Aufträge durch Fernsprecher
bedürfen zum Vertragsabschluß
schriftl. Bestätigung. Steins
Bedingung. Ver. Danz. Sped.
maßgeb. s. auch Abholzettel

Adolph v. Riesen
Danzig, Milchkanngasse 2;
Fernsprecher 173.

Elektr. Licht-, Kraft- und Radioanlagen

führt billigst aus
E. Minuth, Dutzstraße 3
Ladestelle für Akkumulatoren

Fortzugshalter

werden verkauft: gebrauchtes
Betttuch, Schränke, Tische,
Stühle, Kommode, Spiegel,
Linoleumteppich, fast neue
Gaslampe, Wirtschaftssachen
u. s. w.

Bahnhofstraße 3, 2 Tr. r.



"Ja dieser Brotbelag ist doch wirklich ein hochge-
nuss!"

"Siehst du, ich habe es
mir gleich gedacht, von
jetzt an kaufe ich immer
nur die bekannten erst-
klassigen."

Wurstwaren
zu haben in allen Delikatesse-Geschäften.

Schallplatten-Verleih

Brunswick-Vertrieb Hundeallee 93
Abonnements-Aufnahme jederzeit.

Wohnungs-Anzeiger

Kurhaus Oliva

Bergstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension

zu soliden Preisen.

la. Speisen und Getränke.

Täglich

Konzert :: Reunion

Diners :: Soupers

2601 Möbl. Zimmer zu verm.

Dutzstraße 11, 3 Tr.

Zorpoterstraße 8, 1 Tr.

2893 2 warme Zimmer

teilweise möbl. mit kl. Küch.

u. Keller u. Böden vermietet.

Kirsch Bergstr. 4

2914 2-3 möbl. über-

teilweise möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung even-

eigene Küche sofort zu ver-

mieten Berestr. 4, hoch

2933 1-2 möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung o. gleich

oder später zu vermieten.

Waldstr. 7, 2 Tr. r.

2943 2 leere Zimmer

teilweise möbl. Küchenbenutzung

eventuell eigene Küche sofort zu ver-

mieten Berestr. 4, hoch

3060 1 möbl. Zimmer

mit Küchenbenutzung zu vermieten.

Kirchenstr. 6, 1 Tr. rechts

2896 1 möbl. Zimmer zu

vermieten.

Zorpoterstraße 8, 1 Tr.

2615 2 gr. sonnige Zimmer

möbl. oder teilw. möbl. mit

Küchenbenutzung, zus. od. ge-

trennt zu vermieten.

Sawizky, Ottostraße 4, 2 Tr.

2809 Möbliert. sonniges

Borderr Zimmer frei.

Delbrückstr. 18, 1 Tr. rechts

2808 1 möbl. Zimmer mit

1 oder 2 Betten evtl. Küchen-

benutzung zu vermieten.

Dutzstraße 4, 2 Tr. rechts, am Bahnhof.